

Die hungernden Brotkommissionen.

Für die übliche Arbeitszeit von drei bis vier Stunden Brotkommissionen erhalten wir heute folgende Zuschrift:

Im Anschluß an unseren letzten Aufsatz über die bekommen die zugewiesenen Lehrkräfte der Brot und Mehlkommissionen vier Kronen. Da ein Lehrer wöchentlich etwa dreimal zur Kommission zugezogen wird, beträgt dieser Verdienst K 12 monatlich. Einige Schulinspektoren scheinen nun der Meinung zu sein, daß die Lehrer diese Vergütung umsonst bekommen, denn sie schreiben für bestimmte Arbeiten einfach soundsoviel „Arbeitszeit“ vor. Arbeitszeiten, die aber niemals eingehalten werden können, weshalb Lehrer und Lehrerinnen die Mehrarbeit nach Hause nehmen und oft unter Mithilfe der Familienmitglieder bis spät in die Nacht hinein **a u s a u s e** vollenden müssen.

Nun haben einsichtige Kommissionsleiter längst einen Teil der geleisteten Mehrarbeit wenigstens durch Anrechnung der „Überstunden“ für die Lehrerinnen zu retten versucht. Die Inspektoren, die die Aufsicht führen, streichen aber ohne Gnade diese „Überschreitungen der normierten Zeit“ vollständig. So kommt es, daß die Oberlehrer und Direktoren statt den Schülern — den Lehrerinnen gänzlich unbezahlte „Hausaufgaben“ geben müssen, die — da heute die Brotkommission der Schule vorgeht — unbedingt erledigt werden müssen. An die Lehrerinnen wird das Ansinnen gestellt, solche Überarbeiten ganz ohne Entschädigung zu leisten. In normaler Zeit werden die Hilfskräfte zwei- bis dreimal, bei besonderem Bedarf, wie bei „Ausnahmen“ usw., fünf- bis sechsmal in der „Lohnliste“ angeführt, drei „Zeiten“ werden aber mindestens weggelassen. Namentlich einige Schulinspektoren zeichnen sich als fanatische „Begüterter“ von Arbeitslöhnen aus.

Die Lehrerinnen, die einschließlich der Kriegszulagen etwa K 150 monatlich beziehen und, da sie sich kein Mittagessen kaufen können, oft bei einem Stückchen Brot und einem Apfel „über Mittag“ hungern, versuchen es nun, ihre bescheidene Ernährung dadurch zu verbessern, daß sie eine **Schwerarbeiter-Brotkarte** zu erlangen streben, und zwar nicht in ihrer Eigenschaft als Lehrerinnen, sondern als überanstrengte Mitglieder der Brotkommissionen, deren Tätigkeit das Publikum zu würdigen Gelegenheit hat. Nun haben die Schulinspektoren den Auftrag gegeben, keiner Lehrkraft eine **Schwerarbeiterkarte** auszugeben.

Man sagt uns immer, der Brotartenapparat sei ohnehin schon teuer genug, er beanspruche fünf Millionen Kronen jährlich. Man rechne aber nach, wieviel von dieser Summe auf die Lehrerschaft und wieviel auf die gewiß gutbezahlten — Drucksorten usw. entfällt. Und wenn schon in einer Zeit wie die jetzige Millionen auf Drucksorten entfallen, so wird auch noch die menschenwürdige Bezahlung der Lehrerschaft möglich sein.“